

Vorwort

Der Veränderungsdruck im Krankenhaus ist in der Pflege – dem personalintensivsten Bereich der Krankenhausorganisation – besonders deutlich spürbar. Eine gut aufgestellte Pflege ist somit Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Klinikmanagement. Die Auseinandersetzung der Pflege in Bezug auf die Aus- und (Fach-)weiterbildung, Vergütung und Karriereperspektiven, mit dem Ziel der Autonomie in der Berufsausübung näher zu kommen, muss mit Nachdruck weiterverfolgt werden. Die Arbeit in der Krankenpflege kann nur dann erfolgreich sein, wenn Strukturen und Kompetenzen zur Gestaltung der Prozesse und Abläufe vorhanden sind und auch Handlungsspielräume für die Pflege eingeräumt werden. Im Fokus sollten bei der Diskussion um die zukünftige Ausgestaltung besonders auch die Chancen durch Digitalisierung und Ambulantisierung der Pflege im Krankenhaus stehen. Des Weiteren sollten auch die Vorteile innovativer Führungs- und Managementansätze bei der Profilschärfung der Pflege genutzt werden. Eine verantwortungsbewusste Gestaltung der Krankenhauspflege verlangt eine weiter voranschreitende Auseinandersetzung mit der Pflegeprofession sowie eine Weiterentwicklung unter Berücksichtigung von Charakteristika und Besonderheit im Pflegeberuf. Denn nur ein positives Image hilft der Pflege ein starkes Berufsbild weiter zu entwickeln und hilft somit den Berufsangehörigen sich auch hiermit zu identifizieren.

Dieses Buch soll die Diskussion um die zukünftige Gestaltung der Pflege im Krankenhaus antreiben, Handlungsfelder aufzeigen, vor allem auch Veränderungsprozesse initiieren sowie für deren Umsetzung Anregungen geben.

Dem Vorwort anschließend haben wir aus den Beiträgen aller Autoren insgesamt 15 Thesen identifiziert, welche die Gestaltung in der Pflege im Krankenhaus begleiten können. Elementar erscheint uns, dass die Zukunft der Pflege vor allem von denjenigen mitgestaltet werden soll, die in ihr wirken.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieses Buches danken wir den Mitarbeitern des medhochzwei Verlages, insbesondere Julia Rondot und James Kain. Ein besonderer Dank gebührt den zahlreichen Autoren aus Praxis, Wissenschaft,

Institutionen und Verbänden, die dieses Buch erst ermöglicht haben. Die Autoren tragen durch ihr Wissen und ihre Erfahrung entscheidend zur Anerkennung sowie zukünftigen Gestaltung der Pflege im Krankenhaus bei. Wir danken Vanessa Schulte herzlich, da sie sich neben der Autorentätigkeit auch bereit erklärt hat, der Pflege auf dem Buchcover ein Gesicht zu geben. Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, in einem umfangreichen Werk etabliertes Wissen und Erfahrungen wiederzugeben und gleichzeitig die Aktualität in der Diskussion rund um die zukünftige Ausgestaltung der Pflege im Krankenhaus zu erfassen.

Wir hoffen sehr, dass unsere Leserschaft mit der Lektüre Erkenntnisse zur Gestaltung der Zukunft der Pflege im Krankenhaus gewinnt und wünschen uns ebenso, dass wir durch konstruktive Kritik und Anregungen den Dialog und Diskussion zur Krankenhauspflege fortführen können.

Die Herausgeber im April 2023

15 Thesen:

1. Der Veränderungsdruck in den Krankenhäusern erfordert zeitgleich Entwicklungsdruck in der Pflege.
2. Der Pflege fehlt ein eigenes Leistungsrecht.
3. Pflegefachpersonen machen den Unterschied zwischen ambulanter und stationärer Versorgung aus und können auch die integrierte Versorgung steuern.
4. Die Professionsentwicklung darf durch systematisierte und akademisierte Bildungsstrategien erfolgen.
5. Für die Attraktivität des (hochschulischen) Ausbildungsberufes ist die Zukunftsaussicht entscheidend.
6. Eine Differenzierung der Pflegekompetenzen nach Spezialisierung, (Fach-)weiterbildung und Führungskompetenzen muss erfolgen.
7. Die Höhe der Vergütung bestimmt auch das Sozialprestige.
8. Technische Möglichkeiten zur Reduzierung des Fachkräftemangels in der Pflege nicht zu nutzen wäre fatal.
9. Vielmehr entstehen jetzt Chancen zur beruflichen Aufwertung der Pflege durch technische und digitale Kompetenzerweiterungen.
10. Durch Ambulantisierung kann der Fachkräftemangel in der Pflege entschärft werden und es ergeben sich neue Aspekte für die Professionsentwicklung.
11. Durch eine bessere Aus- und Weiterbildung kann die Arbeitszufriedenheit gesteigert werden, was allerdings auch die praktische Anwendung dieser Fähigkeiten und Kompetenzen voraussetzt.
12. Im Kontext der Unternehmenskultur eines Krankenhauses sollte sich die Pflege bewusst sein, dass sie die größte Berufsgruppe darstellt und daher prägend mitwirken kann.
13. Imagebildung in der Pflege erfolgt über innovative Management- und Führungsansätze wie New Work und Kommunikation.

14. Arbeitszeit ist Lebenszeit und muss daher ansprechend gestaltet werden.
15. Pflege in der Zukunft sichern, gestalten und voranbringen, das geht nur mit echten und bundesweiten Kammerstrukturen.